Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat







Entdecke die Haustiere

DIE KLEINE TIERFIBEL







bmleh.de





Liebe Kinder, liebe Eltern,

Haustiere bereichern unser Leben, sie tun uns gut! Ein Haustier bedeutet immer auch Verantwortung. Man sollte also gut überlegen und vorbereitet sein, wenn man sich ein Haustier anschafft.
Mit unserer Fibel lässt sich herausfinden, welches Tier zum eigenen Familienalltag passt. Außerdem gibt es viele Tipps zum Kauf und zur Pflege von Haustieren.

Wir wünschen viel Freude damit!

Alois Rainer, MdB
Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

INHALTSVERZEICHNIS

Das Kaninchen 6
Die Ratte 8
Welches Tier passt zu mir? 10
Das Meerschweinchen 12
Der Degu 14
Die Farbmaus 16
Freund und Helfer Hund 18
Der Labrador Retriever 20
Der West Highland White Terrier 22
Die Sprache der Hunde 24
Der Pudel 26
Die Französische Bulldogge 28
Woher bekomme ich mein Tier? 30
Der Guppy 32
Der Platy 34
Der Panzerwels 36
Der Goldfisch 38
Wie pflege ich mein Tier? 40
Die Hauskatze 42
Stubentiger mit Freiheitsliebe 44
Die Heilige Birma 46
Die Norwegische Waldkatze 48



Die Sprache der Katzen 50
Schlange, Spinne und Co. 52
Der Kanarienvogel 54
Der Wellensittich 56
Der Nymphensittich 58



Das Kaninchen

STECKBRIEF

Haltung: als Paar oder Gruppe im Gehege, drinnen oder draußen

Alter und Größe: bis zu 10 Jahren, bis 50 cm lang

Besonders: isst seinen Kot, da dieser ein wichtiges Vitamin enthält



Ihr schimmerndes Fell pflegen Kaninchen ausgiebig. Sie mögen es nicht, gebadet zu werden.



Die geselligen Kaninchen können prima in einem aus- und einbruchssicheren Gehege mit Stall das ganze Jahr draußen gehalten werden. In der Wohnung brauchen sie täglich Freilauf.

Das Kaninchen buddelt für sein Leben gern und wetzt dabei seine Krallen ab. In einem Außengehege muss am Rand ein Buddelschutz das Ausbrechen des Kaninchens verhindern. Hierzu können Steinplatten verwendet werden oder ein (unterirdischer) Draht. Gegen zu lange Krallen hilft in der Wohnung Sandpapier oder die Krallenpflege in der Tierarztpraxis. Kaninchen müssen ständig fressen, denn der Magendarmtrakt hat kaum Muskeln, das neue Futter drückt also den Essensbrei weiter. Heu und Trinkwasser muss immer vorhanden sein, daneben frisst es Grünfutter und Gemüse. Bei Kaninchen wachsen die Zähne ständig, leiden sie unter Zahnfehlstellungen, muss der Tierarzt helfen. Mümmelt das Kaninchen einige Stunden nicht, besteht nicht selten Lebensgefahr.

WENN TIERE FERIEN HABEN

Sommerurlaub – was tun mit dem Haustier? Kleintiere wie Kaninchen können genauso wie Katzen von anderen Menschen, zum Beispiel aus der Nachbarschaft, versorgt werden. Hunde kommen meist gerne mit in den Urlaub. Man kann sie gut gesichert im Auto transportieren. Sogar ins Flugzeug dürfen sie mit. Einige Tiere dürfen nur mit Mikrochip reisen und für manche Reisen benötigen sie auch spezielle Impfungen oder Gesundheitszeugnisse. Gar nicht so einfach! Da muss man sich frühzeitig informieren.

Die Ratte

STECKBRIEF

Haltung: in Gruppen im Käfig, besser nur Männchen / Weibchen

Alter und Größe: bis zu 4 Jahren, ohne Schwanz bis 26 cm lang

Besonders: will täglich mindestens 2 Stunden Beschäftigung



Der lange Schwanz der Ratte ist empfindlich. Daran sollte man sie nie hochheben.



Ratten fressen überwiegend Körner und Gemüse. Zwei- bis dreimal pro Woche brauchen sie auch tierische Nahrung, zum Beispiel eine Schale Naturjoghurt.

Die Ratte ist unter den Nagern als Haustier sehr beliebt. Sie lässt sich gerne von uns streicheln. In ihrer Umgebung findet sich die verspielte Ratte auch über den Geruch zurecht. Deshalb sollte beim Saubermachen ein kleiner Teil der alten Streu im Käfig bleiben. Dann riecht er für das Nagetier nach seinem Zuhause. Die Ratte erschnuppert mit ihrer feinen Nase auch Menschen und schließt beim Kraulen Freundschaft mit ihnen. Ratten brauchen Auslauf und lassen sich manchmal sogar Tricks beibringen. Überhaupt sind sie klug und neugierig. Nur stundenlang offen stehende Fenster können sie nicht leiden. Denn von Durchzug können sich die Tiere eine Erkältung holen.

DIE RATTE UND DER SCHWARZE TOD

Im Mittelalter brachten Flöhe wilder Ratten den Menschen eine schreckliche Krankheit: die Pest. Zuerst bekamen die Menschen Fieber, dann schwarze Flecken und Beulen am ganzen Körper. Schließlich starben sie. Den „Schwarzen Tod“ übertragen wilde Ratten in Deutschland nicht mehr. Sie können uns aber mit anderen Krankheiten anstecken. Unter dem schlechten Ruf der Krankheitsüberträger leiden bis heute auch gezüchtete Ratten. Dabei haben sie nichts mit wilden Ratten zu tun und bekommen tierärztliche Hilfe, wenn sie krank sind. Die zahmen Tiere putzen sich gegenseitig und mögen ein sauberes Zuhause. Einmal in der Woche sollte man ihren Käfig reinigen.

Welches Tier passt zu mir?

	Hund	*Katze*	*Meerschweinchen und Kaninchen*
Was will ich mit dem Tier tun?			
Beobachten			
Spielen			
Streicheln/Schmusen			
Reden			
Toben			
Wie viel Zeit haben meine Eltern und ich für das Tier?*			
Eine halbe Stunde am Tag			
Eine Stunde am Tag			
Zwei Stunden am Tag und mehr			
Sind wir oft genug da?			
Tagsüber ist oft keiner da			
Wie viel können wir im Monat für das Tier ausgeben?*			
20 Euro			
50 Euro			
100 Euro			


gut geeignet


mäßig geeignet


nicht geeignet

* *Es kann auch mehr Zeit nötig sein, zum Beispiel je nach Alter oder Rasse oder Charakter.*

** *Ohne Anschaffungskosten, Kosten können auch höher sein.*

Ratte	*Maus*	*Degu*	*Vogel*	*Fisch*
				
				
				
				
				
				
				

Das Meerschweinchen

STECKBRIEF

Haltung: als Paar oder Gruppe im großen Käfig, dazu Freilauf

Alter und Größe: bis zu 8 Jahren, etwa 25 cm lang

Besonders: braucht Heu und täglich frisches Futter wie Salat

Werden Krallen oder die lebenslang wachsenden Zähne nicht gut abgenutzt muss der Tierarzt oder die Tierärztin helfen.





Meerschweinchen verstecken sich gerne. Daher dürfen genug Verstecke wie zum Beispiel Tunnel oder Häuschen für die geselligen Tiere im Gehege nicht fehlen.

Die wilden Verwandten des Meerschweinchens leben in den kargen Bergen Südamerikas. Dort sind sie immer auf der Hut vor Greifvögeln, denn die fliegenden Raubtiere wollen sie fressen. Deshalb möchte ein Meerschweinchen weglaufen, wenn es von oben gegriffen und aus dem Stall genommen wird. Manchmal pfeift oder tschilpt es dann vor Angst. Beruhigender für das Meerschweinchen ist es, wenn man zuerst von vorn eine Hand unter seinen Körper schiebt. Die zweite Hand kommt von hinten an die Seite des Tiers und dann wird es hochgehoben. Das kann kein Greifvogel, nur ein fürsorglicher Mensch, der den Nager danach an seinen Oberkörper schmiegt. Lieber als auf dem Arm ist das Bewegungstier aber aktiv. Ein Stall mit vielen Verstecken und ein paar Zweigen zum Nagen macht es froh.

DÜRFEN TIERE INS BETT?

Für Meerschweinchen wie für andere kleine Tiere kann es im Bett lebensgefährlich werden. Im Schlaf drohen Menschen sie zu erdrücken. Die Kleinen ruhen deshalb besser in ihrer eigenen Schlafhöhle. Katzen hingegen schlafen gefahrlos und gerne im Bett ihrer Menschen. Mollig warm und hoch über dem Boden ist es für sie das gemütlichste Versteck der Welt. Ob dein Hund oder deine Katze ins Bett dürfen, klärst du am besten mit deinen Eltern.

Der Degu

STECKBRIEF

Haltung: als Paar oder Gruppe im Käfig mit Klettereinrichtung

Alter und Größe: bis zu 6 Jahren, ohne Schwanz bis 15 cm lang

Besonders: lässt sich nicht gerne festhalten und selten streicheln



Der Degu hat starke Krallen, mit denen er gut klettern kann.



Wie der Degu kommt das Chinchilla aus Südamerika. Es schläft aber, wenn Kinder wach sind. Deshalb ist es eher ein Haustier für Erwachsene.

Der Degu ist ein richtiger Familientyp. In seiner Heimat, dem Buschland Südamerikas, lebt der entfernte Verwandte des Meerschweinchens in Clans. Wer nicht dazugehört, wird bis zum Tod bekämpft. Auch für Haustier-Degus gilt dieses Gesetz. Daher sollte ein erwachsenes Tier nie einfach zu einer neuen Gruppe in den Käfig gesetzt werden. In ihrem Zuhause brauchen Degus viel Platz und viel Streu, da sie gerne graben. Die Käfige, die man kaufen kann, sind dafür oft zu klein. Da hilft nur selbst bauen: aus einer großen Kiste oder einem Terrarium mit Gitteraufsatz. Neben viel Einstreu bekommen Degus unter anderem auch eine Schale mit Degusand. Beim Sandbad pflegen die Tiere ihr Fell. Zu fressen bekommen sie Heu, Kräuter, Gemüse sowie Grassaaten, die zum Beispiel in Kanarienvogelfutter stecken.

GEFÄHRLICHE GENÜSSE

Der Degu und andere Haustiere können gute Freunde für den Menschen werden. Klar, dass man auch kleine Leckereien wie Schokolade, Eis oder Gebäck mit ihnen teilen möchte. Doch was lieb gemeint ist, wird den Tieren im schlimmsten Fall zum Verhängnis: Den Degu kann Süßes zuckerkrank machen. Diese Krankheit bringt zum Beispiel sein Augenlicht in Gefahr. Auch süßes Obst sollte der Nager deshalb nicht bekommen. Für Hund und Katze ist Schokolade sogar giftig. Fressen sie zu viel davon, können sie sterben.

Die Farbmaus

STECKBRIEF

Haltung: in Gruppen in einem gut belüfteten Käfig

Alter und Größe: bis zu 3 Jahren, ohne Schwanz bis 11 cm lang

Besonders: schon im Alter von 3–4 Wochen geschlechtsreif

Die Farbmaus hat ein gutes Gehör. Sie kann ihre Ohren in alle Richtungen bewegen.





Anders als die Farbmaus ist der Hamster meist ein Einzelgänger.

Mit Speck lockt man Mäuse, aber noch besser geht es mit Nüssen. Sie sind das Leibgericht der zahmen Farbmaus. Denn Nüsse geben ihr viel Energie besonders zum Klettern. Aktiv ist sie nicht nur nachts, sondern auch tagsüber. Daher sollte ihr Käfig besser nicht im Schlafzimmer stehen. In ihrem Zuhause machen Röhren, Leitern und Kletterseile das Mäuseleben spannend. Die Entdeckerin liebt es außerdem, wenn regelmäßig umgebaut wird. Beim Essen ist sie aber ein Gewohnheitstier: Wichtig ist ihr, dass sie stets zur selben Zeit gefüttert wird. Jeden Tag sollten Körner und Frisches auf ihrem Speiseplan stehen. Sie braucht auch tierische Nahrung wie Ei. Angefasst wird die Farbmaus nicht gern zum Hochheben kann man sie in eine kleine Röhre locken und diese mit den Händen verschließen.

IM SCHUTZ DER NACHT

Wenn sich der Mensch zur Ruhe legt, stehen nachtaktive Tiere wie der Hamster auf. Mit besonderen Augen, gutem Tast-, Hör- oder Geruchssinn haben sich Nachttiere ans Dunkel angepasst. Für ihre wilden Vorfahren war das wohl überlebenswichtig. Die Nacht verbarg sie vor Raubtieren. Wenn nachtaktive Tiere tagsüber geweckt werden, ist das so, als wenn uns das nachts passiert: Es stresst sie und kann sie aggressiv machen. Sie sind daher als Haustiere für Menschen geeignet, die nachts oder spätabends wach sind – für Erwachsene.

Freund und Helfer Hund

Hunde sind nicht nur Haus-, sondern auch Arbeitstiere. Welcher Hund welche Aufgaben gut erfüllen kann, hängt von der Rasse ab.



HIRTEN- UND HÜTEHUNDE

LANGHAAR-COLLIE

freundlich, beschützt seine Familie, zu der auch andere Tiere und Kinder gehören können



ASSISTENZ- UND DIENSTHUNDE

SCHÄFERHUND

braucht das Lernen und Arbeiten, furchtlos und kämpferisch



BEGLEITHUNDE

CHIHUAHUA

liebt spielen und laufen, ist zwar klein, hat aber Bedürfnisse wie jeder andere Hund

JAGDHUNDE
BEAGLE

zutraulich, klug,
läuft und jagt gern





WACH- UND SCHUTZHUNDE
NEUFUNDLÄNDER

lieb, ruhig, verteidigt sein Revier

WIE DER MENSCH AUF DEN HUND KAM

Vor langer Zeit begannen Wölfe um die Lager der Menschen zu streifen. Sie rochen deren Jagdbeute und wollten etwas davon abhaben. Unsere Ahnen begannen, Wolfsjunge mit der Hand aufzuziehen, und gewöhnten sie an sich. Die zahmsten Wölfe ließen sie Junge bekommen und setzten sie als Jagdhelfer ein. Durch diese Züchtung wurden die Wölfe mit der Zeit zu Hunden. So begann vor mindestens 15.000, vielleicht sogar 100.000 Jahren die Geschichte des ältesten Haustiers, glauben Forscherinnen und Forscher. Noch heute hilft uns der Hund bei vielen Dingen. Für die einzelnen Aufgaben wurden verschiedene Rassen gezüchtet. Sie behalten ihre Eigenschaften auch, wenn sie nur als Haustier gehalten werden und brauchen dann andere Beschäftigungen. Als Gebrauchshund geeignete Tiere wie der Schäferhund sollten eine Aufgabe haben, zum Beispiel als Polizeihund.

Der Labrador Retriever

STECKBRIEF

Haltung: in Wohnung oder Haus mit sehr viel Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 13 Jahren, bis 57 cm Schulterhöhe

Besonders: braucht viel Bewegung, pflegeleicht



Sein dichtes Fell trotzt jedem Wetter und kann schwarz, beige oder tiefbraun sein.



Der Golden Retriever ist ein enger Verwandter des Labrador Retrievers. Beide sind kinderliebe Familienhunde.

Seinem Hundeblick kann kaum jemand widerstehen: Der Labrador liebt Essen und bettelt oft darum. Sein großer Appetit ist ihm angeboren. Deshalb frisst er gerne mehr Dosen- und Trockenfutter als nötig – und wird fett. Wer den treuen Hund hält, sollte daher genau darauf achten, wie viel dieser frisst. Und er sollte am besten sportlich sein. Denn der Jagdhund liebt ausgedehnte Spaziergänge, bevorzugt im Dauerlauf und mit der ganzen Familie. Seine Familie ist für den treuen Labrador das Wichtigste, besonders für Kinder würde er alles tun. Weil er seine Menschen immer glücklich machen möchte, lernt er gerne und schnell sich so zu verhalten, dass Menschen freundlich reagieren. Als Belohnung kann man so mit Lob und Spielen neben Leckerchen schnell Erfolg in der Erziehung haben.

VERMISST!

Jedes Jahr entlaufen in Deutschland 300.000 Hunde und Katzen. Sie erschrecken sich zum Beispiel, rasen los und finden nicht mehr nach Hause. Zum Glück gibt es eine Art Namensschild für Tiere, das sie nicht verlieren können: einen Mikrochip den sie in der tierärztlichen Praxis bekommen. Darauf ist ein Code. Den kann man in eine Datenbank eintragen, zum Beispiel bei TASSO e. V. oder dem Deutschen Haustierregister (Findefix). Wenn dann ein Tier gefunden wird, lässt sich mit dem Code leicht herausfinden, wem das Tier gehört.

Der West Highland White Terrier

STECKBRIEF

Haltung: in Wohnung oder Haus mit viel Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 16 Jahren, etwa 28 cm Schulterhöhe

Besonders: verspielt, stöbert auf Spaziergängen gern im Unterholz

Eine Hundenase kann schätzungsweise eine Million Gerüche unterscheiden, unsere nur 10.000.





Zähneputztraining ist eine gute Sache bei Hunden. Sind sie daran gewöhnt, hilft regelmäßiges Putzen (mit Hundezahnpasta!) gegen Zahn- und Zahnfleischerkrankungen und nebenbei riechen die Hundeküsschen besser.

Im Nebel der schottischen Berge lebten Jagdhunde mit dunklem Fell gefährlich. Die Sicht war so schlecht, dass ein Tier mit einem Fuchs verwechselt und erschossen wurde. Damit das nicht wieder passierte, soll ein schneeweißer Hund gezüchtet worden sein: der West Highland White Terrier. Sein Fell strahlt hell in der düsteren Gegend. Gegruselt hat er sich in all dem Nebel sicher nie. Denn der Westie ist alles andere als ein Angsthase. Er hat sehr viel Selbstbewusstsein und ist ständig zu Streichen aufgelegt. Wer ihn erziehen will, braucht viel Geduld und muss sich durchsetzen können. Trotz seiner geringen Größe ist der Westie kein ruhiger Hund, der am liebsten auf dem Schoß sitzt und gestreichelt wird. Im Gegenteil: Er braucht sehr viel Bewegung. Langweilig wird es mit ihm nie. Wenn er mag, lernt er sogar kleine Tricks.

FINSTERE GESCHÄFTE MIT HUNDEBABYS

„Süße Hundewelpen, günstig und sofort zum Mitnehmen.“ Zu so einem Angebot Nein zu sagen, ist schwer – aber richtig. Weil mit den Welpen leicht Geld verdient werden kann, stecken oft keine tierlieben Menschen dahinter. Die Hundewelpen sind oft krank, die Hundemütter bekommen unter traurigen Bedingungen immer wieder Welpen. Ehrliche Züchterinnen und Züchter können Interessierten das Muttertier zeigen, Nachweise über die Herkunft des Welpen und seine Impfungen.

Die Sprache der Hunde

Wie hält der Hund Schwanz und Kopf? Wie stehen seine Ohren? Macht er sich groß oder klein? Wer wissen will, was ein Hund fühlt, sollte sich diese Fragen stellen. Denn Hunde wie dieser Mischling sprechen mit ihrem Körper zu uns.



SPIELBEREIT

nur der Hintern ist hochgereckt, Schwanz wedelt, Kopf bewegt sich leicht hin und her, Maul leicht geöffnet



ÄNGSTLICH

macht sich klein, Schwanz zwischen die Beine geklemmt, Ohren eng am Kopf, manchmal Winseln



UNTERWÜRFIG

liegt auf dem Rücken oder macht sich klein, schaut zur Seite, Schwanz hängt herunter oder ist zwischen die Beine geklemmt

FREUNDLICH

entspannter Körper, Ohren nach vorn gestellt, Maul leicht geöffnet, Schwanz wedelt





DROHEND

starrer Blick, Schwanz und Ohren aufgerichtet, kann knurren und Zähne fletschen, Mundwinkel nach vorn gezogen

HÜNDISCHE MISSVERSTÄNDNISSE

Bevor man sich fremden Hunden nähert immer den Besitzer fragen, ob das okay ist. In die Augen starren, von oben oder hinten anfassen, umarmen oder einem zurückweichenden Hund nachgehen, kann diesem Angst machen. Wenn der Besitzer es erlaubt, kann man sich dem Hund nähern, überlässt ihm aber die Kontaktaufnahme. Sieht man einen Hund auf sich zu laufen, sollte man nie wegrennen, schreien oder mit den Armen wedeln. Denn das weckt seinen Jagdtrieb. Ruhig und fest stehenbleiben, etwas den Blick und Körper abwenden. Das zeigt, ich habe kein Interesse an dir und bin auch nicht interessant für dich! Um mit Hunden richtig umgehen zu lernen, kann man einen Hundeführerschein machen. In einigen Teilen Deutschlands ist der Schein für Hundehalterinnen und -halter Pflicht.

Der Pudel

STECKBRIEF

Haltung: in Wohnung oder Haus mit viel Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 15 Jahren, je Art 28 bis 60 cm Schulterhöhe

Besonders: braucht viel Beschäftigung und Pflege



Anders als andere Hunderassen wechselt der Pudel im Herbst und Frühjahr nicht sein Fell.



Alle Hunde brauchen eine Leine. Wann und wo sie Pflicht ist, ist je nach Bundesland verschieden.

Ein Sprung ins Wasser und der Ente hinterher – so sah früher ein Pudelleben aus. Der clevere Lockenkopf wurde für die Entenjagd gezüchtet. Damit er schneller schwimmen konnte, schoren ihn die Menschen. Auch heute muss sein Fell alle paar Wochen entfernt und mehrmals die Woche gekämmt werden. Sonst verfilzt es. Neben dem Scheren ist die Lust des Pudels am Laufen geblieben: Er liebt tägliche, ausgedehnte Spaziergänge. Klug, wie er ist, braucht der Pudel vor allem immer wieder neue Aufgaben. Er lässt sich leicht dressieren und liebt es, kleine Kunststücke einzustudieren. Ist ihm jedoch langweilig, sucht er zum Beispiel mit Bellen unsere Aufmerksamkeit.

TOLLE WUT?

Laut bellend beißen sie um sich, Speichel tropft ihnen aus dem Maul: Hunde mit Tollwut können sehr gruselig aussehen. Früher dachte man, die Tiere wären „toll" – so sagte man einmal zu verrückt – vor Wut. Tatsächlich ist Tollwut eine Krankheit, die das Gehirn schädigt und seltsames Verhalten auslöst. Im Speichel kranker Tiere sind tödliche Viren enthalten, ein Biss kann auch Menschen anstecken. In Deutschland gibt es dank Impfungen keine Tollwut mehr. Das ist aber nicht überall so. Deshalb darf man niemals ungeimpfte Straßenhunde aus anderen Ländern nach Deutschland bringen: Sie können das tödliche Virus schon in sich tragen, wenn man es ihnen noch nicht ansieht.

Die Französische Bulldogge

STECKBRIEF

Haltung: in Wohnung oder Haus mit viel Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 10 Jahren, etwa 35 cm Schulterhöhe

Besonders: verspielt, hat viele gesundheitliche Probleme

Sind die Hautfalten im Gesicht tief, müssen sie oft kontrolliert und gepflegt werden.





Ein Mischling ist nicht immer gesünder als ein Rassehund. Wichtig ist, wie gesund die Eltern des Hundes sind.

Die Französische Bulldogge flitzte vor 150 Jahren als Rattenfängerin durch die Pariser Markthallen. Damals waren die Leute von ihrem drolligen Aussehen so entzückt, dass sie schnell zu einem begehrten Familienhund wurde. Der kleine Hund liebte schon auf dem Markt das geschäftige Treiben und die Gesellschaft der Menschen. Das hat sich bis heute nicht geändert: Die Französische Bulldogge begleitet sie überallhin – auch ins Bett. Dort ist das Tier immer wieder zu finden, wenn es nicht von Anfang an daran gewöhnt wird, im Körbchen zu schlafen. Das mögen sicher nicht alle.

KRANKHAFT SCHÖN

Der Mensch hat die Französische Bulldogge so gezüchtet, dass sie wie ein süßer Welpe aussieht: mit großem Kopf und kleiner Schnauze. Je kürzer ihre Schnauze, desto schlechter bekommt sie aber Luft. Auch besondere Fellfarben oder fehlende oder umgeformte Körperteile können für die Tiere oder ihren Nachwuchs zur Qual werden. Dabei sind manche Schäden wie Taubheit oder Blindheit von außen nicht oder nicht gut zu sehen. Werden Tiere so gezüchtet, dass sie leiden, nennt man das Qualzucht. Sie ist nach dem Tierschutzgesetz verboten. Unter Qualzucht leiden nicht nur Hund und Katze. Es gibt sie auch bei Kaninchen, Vögeln, Reptilien oder Fischen.



Woher bekomme ich mein Tier?

AUS DEM TIERHEIM

Tiere im Tierheim warten auf ein neues Zuhause. Die Beschäftigten dort helfen dir und deinen Eltern, das richtige Tier zu finden: Sie kennen Geschichte und Charakter ihrer Schützlinge und können euch darüber erzählen. Euer Lieblingstier besucht ihr am besten mehrmals, bevor ihr es adoptiert. Schließlich müsst ihr euch mögen. Wenn es einem Tier in seinem früheren Zuhause schlecht ging, braucht ihr sehr viel Geduld, gewinnt aber einen dankbaren Freund fürs Leben.

VON ZÜCHTERINNEN UND ZÜCHTERN

Die ersten Lebensmonate entscheiden darüber, wie sich ein Tier später verhält. Schau dir deshalb mit deinen Eltern an, wie Züchterinnen und Züchter Muttertier und Junge halten. Am besten besucht ihr sie mehrmals: Ist alles sauber? Lebt das Tier mit seiner Mutter, seinen Geschwistern und Menschen zusammen? Hunde, die alleine

im Zwinger wohnen, können scheu bleiben oder aggressiv werden. Gute Züchterinnen und Züchter haben nur einige wenige Tiere. Denn sie brauchen viel Zeit, um sich um einen Wurf zu kümmern. Zudem fragen sie euch, ob ihr auch gut für das Tier sorgen könnt. Hunde- und Katzenwelpen dürfen erst mit acht Wochen von ihrer Mutter getrennt werden.

AUS DEM HANDEL

Im Handel werden die Tiere nur eingekauft und wieder verkauft. Händlerinnen und Händler wissen nicht so viel über ihre Tiere wie Züchterinnen und Züchter oder das Tierheim. Sie haben nicht immer genug Zeit, um sie gut kennenzulernen. Im Tierheim und bei Züchterinnen und Züchtern ist es deshalb meist leichter, das richtige Tier zu finden. Vorsicht bei Onlineangeboten: Dahinter verstecken sich manchmal Kriminelle, denen das Wohl der Tiere egal ist. Online kann Kontakt aufgenommen werden. Erst durch einen Besuch des Anbieters, kann man sich einen Eindruck von den Tieren und ihrem bisherigen Leben verschaffen.

ALS GESCHENK

Tiere werden auch als Überraschung verschenkt – und viele landen kurz danach im Tierheim. Besonders schlimm ist es nach Ostern, Weihnachten und nach Tier-Animationsfilmen. Manche dieser Tiere werden auch verbotenerweise ausgesetzt. Sie können verhungern, überfahren oder gefressen werden. Aber wieso möchten so viele Menschen ihr geschenktes Tier loswerden? Vielleicht wollten sie kein Tier, haben keine Zeit oder kein Geld dafür oder sind allergisch dagegen. Vielleicht sind auch keine Tiere im Haus erlaubt. All diese Dinge muss man überprüfen, bevor man ein Tier anschafft. Wer es als Überraschung verschenkt, gibt den neuen Besitzerinnen und Besitzern keine Chance dazu.

Der Guppy

STECKBRIEF

Haltung: im Süßwasseraquarium (Wasser: ca. 25 Grad Celsius)

Alter und Größe: bis zu 4 Jahren, bis 5 cm lang

Besonders: Weibchen kann pro Monat über 20 Junge bekommen

Guppys gibt es in vielen verschiedenen Farben. Sie sind pflegeleicht.





Anders als der Guppy lebt der Clownfisch im Salzwasser. Ein Salzwasseraquarium ist aber sehr schwer zu pflegen.

Der Guppy ist in den fernen Tropen zu Hause – und in einem Bach im Westen Deutschlands. Dort setzte wohl jemand eine Gruppe dieser schillernden Fische einfach aus, obwohl das verboten ist. Durch warmes Wasser aus einem Kohlekraftwerk in der Nähe konnten sie überleben. Denn der Guppy braucht warmes Wasser. Deshalb wird auch sein Aquarium immer beheizt. Dann vermehrt sich der farbenfrohe Fisch allerdings manchmal sehr schnell. Ein Weibchen kann es in seinem Leben auf über 2.000 Junge bringen. Daher nennt man den Guppy auch Millionenfisch. Einen Teil seiner Brut frisst er aber gleich wieder auf. Deshalb sollte die Brut im Aquarium in einem sogenannten Babybecken vor den Eltern geschützt werden.

RUND ODER ECKIG: AQUARIEN

Neben der klassischen rechteckigen Form gibt es weitere Formen wie Eckaquarien mit teilweise runden Scheiben. In manchen Aquarienformen wie runden Goldfischaquarien oder Säulenaquarien ist jedoch keine artgerechte Haltung möglich, da diese Formen die Bewegungsfreiheit der Fische erheblich einschränkt. Zudem bieten sie wenig bis keine Rückzugsräume und die Fische können sich darin schlecht orientieren. Wichtig ist auch, dass die Aquarien ausreichend groß sein müssen.

Der Platy

STECKBRIEF

Haltung: im Süßwasseraquarium (Wasser: 24 Grad Celsius)

Alter und Größe: bis zu 5 Jahren, bis 6 cm lang

Besonders: ein Fastentag pro Woche hält ihn fit



Der Platy stammt aus Mittelamerika. Hier ist ein Sunset-Platy zu sehen.



Der Regenbogenfisch ist ein Aquarienfisch. Er stammt aus Australien und Neuguinea.

Friedlich durchstreift der Platy das Aquarium. Doch wehe, der Regenbogenfisch kommt in seine Nähe. Von ihm fühlt sich der Platy gestresst. Denn der verfressene Regenbogenfisch liebt Algen und macht sie dem Platy streitig. In der Natur leben beide Tiere weit entfernt voneinander und kommen sich nicht in die Quere. Sie sollten daher auch kein Aquarium teilen müssen. Am besten hält man mehrere Platy-Paare. Sie sind wie alle Fische in dieser Fibel Allesfresser und mögen zum Beispiel Fischflocken und lebendes Futter wie Wasserflöhe. Sie sollten aber nicht mehr bekommen, als sie in zwei bis drei Minuten fressen können. Denn überfütterte Fische sterben früher und Futterreste belasten die Wasserqualität.

FLOHZIRKUS IM EIMER

In jedem Platy schlummert der Jagdinstinkt, der ihn in der Wildnis am Leben hält. Er jagt zum Beispiel mit Vorliebe Wasserflöhe und verspeist sie. Wasserflöhe sind eigentlich gar keine Flöhe, sondern klitzekleine Krebse. Hat man sie einmal im Zoohandel gekauft, kann man sie leicht selbst nachzüchten. Dafür stellt man die Tierchen in einem Eimer Wasser an einen hellen Ort. Zu fressen bekommen sie aufgelöste Trockenhefe aus dem Küchenregal. In der Natur tummeln sich Wasserflöhe übrigens oft in Teichen. Man darf sie aber nicht ohne Erlaubnis der Besitzerinnen oder Besitzer des Teichs herausfischen.

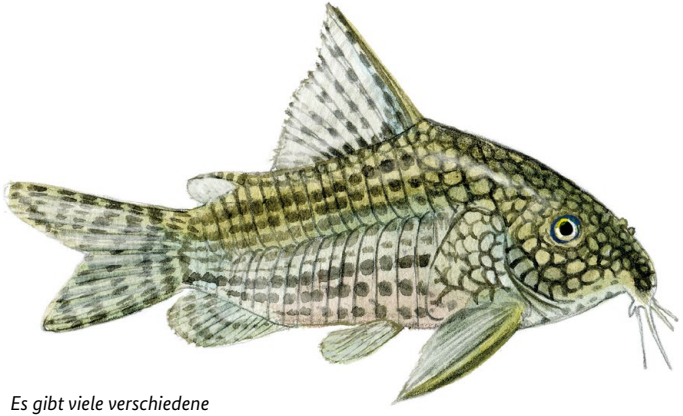
Der Panzerwels

STECKBRIEF

Haltung: im Süßwasseraquarium mit wenigen Artgenossen

Alter und Größe: bis zu 10 Jahren, bis 12 cm lang

Besonders: sind oft in der Dämmerung aktiv



Es gibt viele verschiedene Panzerwelsarten. Eine davon ist der Gefleckte Leopardpanzerwels.



Als wollten sie küssen: Saugwelse schieben beständig ihr Maul an der Scheibe entlang. So fressen sie die Algen, die dort wachsen.

Der Panzerwels trägt seinen Namen zu Recht: Sein schuppenloser Körper ist von einem Panzer aus Knochen bedeckt. Mit Vorliebe durchwühlt er den sandigen Boden im Aquarium nach Futterresten, die nach unten gesunken sind. Er ist sozusagen der gepanzerte „Müllschlucker" unter den Fischen. Was die anderen Tiere im Aquarium übrig lassen, reicht ihm aber nicht zum Überleben. Er braucht zusätzlich eigenes Futter, sonst verhungert er. Wenn der Panzerwels nicht gerade im Sandboden nach Essbarem stöbert, ruht er sich gerne aus: abseits freier Sandflächen, geschützt von Wurzeln und Steinen. Mit anderen kleinen Fischen und Garnelen verträgt sich der gesellige Wels gut.

SCHWIMMENDE PUTZKOLONNE

Die Lebensräume Meere, Seen und Flüsse reinigen sich normalerweise selber. Dabei fressen Mikroorganismen schädliche Stoffe und sorgen so für ein Gleichgewicht im Wasser. Der Regen bringt frisches Wasser hinein. Für die Fische in den Gewässern ist dies lebenswichtig. Im Aquarium müssen wir Menschen die Pflege der Natur nachahmen. Je größer das Becken und je weniger Bewohner, desto einfacher ist es, die Wasserwerte zu prüfen, das Wasser zu wechseln und den Filter und die Einrichtung zu reinigen. Manche Bewohner, z.B. Schnecken, können zusätzlich helfen, indem sie Algen fressen. Algen und andere Pflanzen im Aquarium zeigen oft an, ob im kleinen Ökosystem alles in Ordnung ist.

Der Goldfisch

STECKBRIEF

Haltung: große Fische im Gartenteich, kleine auch im Aquarium

Alter und Größe: bis zu 25 Jahren, bis 41 cm lang

Besonders: das älteste bekannte Haustier



Mit seinen großen Augen sieht der Goldfisch mehr als ein Mensch.



Pflanzen sorgen auch im Aquarium für frischen Sauerstoff. Sie brauchen Licht zum Leben. Sie bieten Fischen außerdem Verstecke, Beschäftigung, und bei manchen stehen sie auf dem Speiseplan.

Der Goldfisch wurde im alten China aus einem Speisefisch, dem Karpfen, gezüchtet. Über 2.500 Jahre soll das her sein. Viel später hörte ein französischer König von dem hübschen Fisch und schenkte ihn seiner Geliebten. So wurde der Goldfisch in Europa bekannt und beliebt, wie man sich erzählt. Wie damals lebt er auch heute bei vielen Menschen im Gartenteich. Kleine Goldfische kann man aber auch ausschließlich drinnen halten. Sie brauchen viel Platz zum Schwimmen, also ein mindestens 100 Zentimeter langes Aquarium. Auf keinen Fall gehören sie in ein rundes Glas. Darin bekommen sie nämlich zu wenig Sauerstoff und können sich schlecht orientieren.

SCHLAFEN MIT OFFENEN AUGEN

Fische schlafen heimlich. Denn anders als Menschen haben sie keine Lider, um ihre Augen zu schließen. Daher ruhen sie meist von uns unbemerkt mit offenen Augen: manche tagsüber, andere nachts. Viele Fische verstecken sich dann, um sich vor Feinden zu schützen. Wann sie schlafen, bestimmt in der Natur das Licht der Sonne. Im Aquarium muss die Beleuchtung aushelfen. Am besten passt man die Beleuchtung an die natürlichen Bedingungen der Herkunftsorte der Tiere an. Meistens reicht eine Tagbeleuchtung von ca. 8 Stunden jedoch nicht länger als 10–12 Stunden.



Wie pflege ich mein Tier?

PUTZEN: WENN SAUBER STINKT

Für die feine Nase von Ratten riechen Reinigungsmittel schrecklich. Damit sind sie unter den Haustieren nicht allein. Chemische Putzmittel können sogar giftig für Tiere sein, wenn sie sie einatmen. Daher reinigst du die Käfige von Ratte, Vogel und Co. am besten nur mit warmem Wasser und einer Bürste. Ab und zu musst du sie mit Essigwasser auswischen. Denn Sauberkeit braucht jedes Tier, um gesund zu bleiben.

GESUNDHEIT: SO TUN ALS OB

In der Wildnis haben Tiere gelernt, ihre Krankheiten zu verheimlichen. Das schützt sie vor Fressfeinden, die es auf schwache, langsame Beute abgesehen haben. Auch Haustiere verbergen ihre

Leiden zum Teil geschickt. Du musst also genau hinschauen, wie es ihnen geht. Nur dann kannst du ihnen rechtzeitig helfen. Ein krankes Tier schläft zum Beispiel oft mehr, isst und trinkt weniger. Was ihm genau fehlt, wird in der tierärztlichen Praxis untersucht. Außerdem können z. B. Hautpilze, Flöhe, Zecken, Schnupfen vom Haustier auf uns oder von uns auf das Haustier übertragen werden. Der Tierarzt oder die Tierärztin impft auch Katze, Hund und Kaninchen.

FUTTER: WIE DIE VORFAHREN

Für Haustiere ist es überlebenswichtig, dass sie das Richtige fressen: Wenn die Katze zum Beispiel kein Fleisch bekommt, kann das zu Sehstörungen und Herzproblemen führen. Auch der Hund ernährt sich wie sein Urahn Wolf vor allem von Fleisch. Der Hund kann aber zusätzlich Gemüse fressen. Denn über Jahrhunderte hat er in den Siedlungen der Menschen alles Mögliche verspeist, was abfiel. Trotzdem verträgt er nicht jedes Futter: Knochen sind oft nicht gut für den Hund, sie können splittern und ihn verletzen. Im Zweifel wissen Tierärztinnen und Tierärzte, was dein Tier fressen darf. Zugang zu frischem Trinkwasser sollte es immer haben.

KÖRPERPFLEGE: VOM ZAHN BIS ZUR KRALLE

Krallen, Zähne, Fell – dafür brauchen Tiere Pflegehilfe. In der tierärztlichen Praxis werden regelmäßig hartnäckiger Zahnbelag entfernt und die Krallen gekürzt, damit sie nicht einwachsen oder einreißen. Langhaarige Tiere solltest du zudem bürsten, damit das Fell nicht verknotet. Die Art, zu der dein Haustier gehört, badet nicht von selbst? Dann solltest du es nicht dazu zwingen. Schon deshalb, weil Tiere mit nassem Fell sich leicht erkälten. Ihren Körper säubern die meisten Tiere sowieso selbst. Dreckige Hunde kannst du allerdings abduschen, dann gut abtrocknen und im Warmen trocknen lassen.

Die Hauskatze

STECKBRIEF

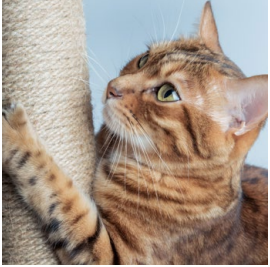
Haltung: in Wohnung oder Haus, möglichst mit Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 20 Jahren, mit Schwanz etwa 75 cm lang

Besonders: draußen Einzelgängerin, drinnen gerne gesellig



Ihre ausfahrbaren Krallen muss die Katze wetzen, damit sie gesund und scharf bleiben.



Katzen markieren ihr Zuhause mit Kratzspuren. Am liebsten machen sie das draußen. Drinnen können Sie zum Beispiel mit einem Kratzbaum vom Kratzen an Möbeln oder Tapeten abgehalten werden.

Das Wesen einer Hauskatze ist so einzigartig wie das Muster ihres Fells: Es gibt verschmuste Tiere, verspielte, schüchterne, draufgängerische und viele mehr, auch die Rasse spielt mittlerweile eine große Rolle. Es lohnt sich also, Zeit mit einer Katze zu verbringen und sie kennenzulernen, bevor man sie zu sich nimmt. Auf samtenen Pfoten geht jede auf Jagd. Denn die Hauskatze ist die Nachfahrin der wilden Falbkatze, die in den Vorratslagern der Menschen Mäuse zu fangen begann. Noch heute liegt ihr das Jagen im Blut. Sie lauert ihrer Beute lautlos auf und fängt sie mit einem Satz. Neben Mäusen fressen Katzen vor allem Dosenfutter sowie Trockenfutter zur Zahnpflege. Viele Katzen trinken in der Wohnung nicht genug. Da können manchmal Trinkbrunnen helfen.

GÖTTIN UND GESCHÖPF DES TEUFELS

Im antiken Ägypten wurden Katzen als Göttinnen verehrt. Im Mittelalter wurden sie als Geschöpfe des Teufels und Tiere der Hexen verdammt. Katzen wurden geliebt und gehasst. Wohl auch deshalb, weil sie bis heute ihren wilden Vorfahren ähneln. Sie wurden nicht vom Menschen zu Haustieren gemacht, sondern sie kamen selbst zu ihm und passten sich freiwillig an, um Futter zu bekommen. Bis heute lassen sie sich nur begrenzt erziehen. Am besten hilft eine Belohnung für gutes Verhalten, wie bei jedem Tier. Katzen tun Verbotenes? Die größten Chancen auf Erfolg haben ein „Nein“ oder ein Händeklatschen.

Stubentiger mit Freiheitsliebe

Katzen lieben es, draußen herumzustreifen. Manche Rassen können aber leichter darauf verzichten als andere und nur in der Wohnung leben. Die drei Katzen auf dieser Seite gehören zum Beispiel dazu.



DIE BRITISCH KURZHAAR

zurückhaltend und unkompliziert – ein sanfter Riese



DIE SIAMKATZE

miaut viel, fordernd, gesellig



DIE PERSERKATZE

ruhig, braucht viel Fellpflege, leidet teilweise unter Überzüchtung



DIE MAINE COON

die größte Katzenrasse, menschenbezogen, lieb und freiheitsliebend



DIE KARTÄUSER (CHARTREUX)

lieb, anhänglich, verspielt, mag keine Hektik

SAUBERE ABENTEURERIN

Obwohl die Katze eine Abenteurerin ist, sieht sie stets perfekt gestriegelt aus. Ihre angeborene Reinlichkeit ist ein Gesundheitsschutz: Putzen sorgt für ein nässegeschütztes Fell und entfernt Ungeziefer. Schmutzige Näpfe und Toiletten benutzt die Katze nicht. Ihr Klo teilt sie meist nicht. Neben Sauberkeit wünscht sie sich Abenteuer in der Wohnung: Sie liebt Kratzbäume zum Krallenwetzen und Regalbretter in verschiedenen Höhen zum Turnen und Spähen. Sofern sie nicht aus der Wohnung darf, beobachtet sie die Welt draußen gerne von einem Balkon aus, der mit einem Katzennetz gesichert ist. Mindestens sechs Stunden am Tag sollte ein Mensch da sein, an den sich die Katze wenden kann. Wenn sie nur in der Wohnung lebt, braucht sie von ihm besonders viel Aufmerksamkeit. Am besten lebt sie dann mit einer zweiten Katze zusammen. Gerade junge Stubentiger spielen gerne zusammen.

Die Heilige Birma

STECKBRIEF

Haltung: in Wohnung oder Haus, möglichst mit Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 20 Jahren, mit Schwanz bis 95 cm lang

Besonders: zum Fellwechsel bürsten, braucht viel Gesellschaft



Die dunklen Stellen der Birma nennt man „Points“.



Auch die Ragdoll ist eine ruhige Katze. Ihr Name bedeutet „Stoffpuppe", weil sie sich auf dem Arm entspannt hängen lässt.

Die weiße Tempelkatze Sinh besuchte einen sterbenden Oberpriester. Voller Anteilnahme legte sie ihm die Pfote auf die Brust. Als er starb, blieben ihre Pfoten weiß. Kopf, Schwanz und Beine wurden dunkel, der Rücken golden und die Augen blau. So heißt es in der Legende der Heiligen Birma. Fest steht, dass die gezüchtete Katze klug, verschmust, verspielt und ruhig ist. Umgänglich wie sie ist, verträgt sie sich sogar mit Hunden. Manche Hundegesten gibt es in der Katzenwelt allerdings nicht. Die Tiere sollten daher zusammen aufwachsen. Dann lernen sie die Sprache des anderen.

STREUNEND AUF DEN STRASSEN

Viele Katzen leben ohne ein Zuhause streunend auf der Straße oder in der Natur. Doch Katzen sind nicht mehr an ein Leben ohne den Menschen angepasst. Sie bekommen Krankheiten und hungern. Wer eine verwahrloste Katze öfter sieht, ruft am besten den örtlichen Tierschutzverein an. Der kann eventuell helfen und die Katze einfangen. Dann wird sie geimpft und kastriert: Sie wird operiert, sodass sie keine Jungen mehr bekommen oder zeugen kann. So müssen nicht noch mehr Kätzchen auf der Straße leben. Auch eigene Katzen und Kater sollte man rechtzeitig kastrieren. Dann kommen zu Hause keine unerwünschten Katzenkinder zur Welt und der eigene Kater sorgt nicht für Nachwuchs auf der Straße.

Die Norwegische Waldkatze

STECKBRIEF

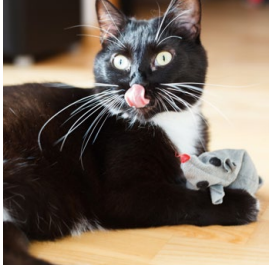
Haltung: in Wohnung oder Haus, möglichst mit Auslauf draußen

Alter und Größe: bis zu 15 Jahren, mit Schwanz bis 130 cm lang

Besonders: stark und groß, kommt gut mit Hunden aus



Der lange, buschige Schwanz der Norwegerin wärmt sie, wenn sie ihn um sich legt.



Manche Katzen sind sehr verspielt. Auch von Spielzeug können aber Gefahren ausgehen. Kleinteile können verschluckt werden. Beobachtet die Katzen beim Spielen genau, um zu sehen, ob neues Spielzeug sicher für sie ist.

Einst lebte eine große, halbwilde Katzenart in der Nähe einsamer, norwegischer Bauernhöfe. Sie trotzte schon damals eisiger Kälte. Denn das warme Fell der Norwegischen Waldkatze lässt Nässe abperlen: Über ihrer dichten Unterwolle liegen leicht fettige Grannenhaare. Wenn sie im Frühjahr Haar verliert, schützt Bürsten ihr Fell vorm Verfilzen. Die Norwegerin ist auch als Haustier selbstständig und freiheitsliebend geblieben. Sie lässt sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen, mag Schmusestunden und spielt gerne mit Kindern. In ihrem Fellspielzeug sollte nie Draht, Metall, Glas oder Hartplastik stecken. Daran können Katzen sich verletzen.

STINKENDE BOTSCHAFTEN

Es gibt wohl kaum ein Tier, das sein Geschäft so gründlich vergräbt wie die Katze. Und doch markieren vor allem Kater mit Urin ihr Revier. Manche legen an die Grenzen sogar Kot. So zeigen sie Eindringlingen, wer dort das Sagen hat. Katzen hingegen nutzen Kothäufchen, um zur Paarungszeit Kater anzulocken. Gegen die Urinbotschaften der Kater können Menschen mit einer Kastration vorgehen. Diese Operation beendet das Markieren meist und verhindert, dass die Tiere Nachkommen zeugen können. Kastrierte Kater sind ausgeglichener und führen weniger blutige Kämpfe. Sie verschwinden auch nicht mehr tagelang oder sogar für immer, weil sie paarungswillige Katzen suchen.

Die Sprache der Katzen

Die Katze schnurrt, miaut und knurrt. Doch viel öfter spricht sie lautlos zu uns. Mit ihrem Körper gibt sie uns zuerst nur sehr kleine Signale. Wer Abwehrgesten missachtet, bekommt schon mal die Krallen zu spüren.



FREUNDLICH

Körper entspannt, Schwanz nach oben gereckt, Augen blinzeln, kann miauen oder schnurren



GENERVT

Ohren zur Seite, Pupillen klein oder mittelgroß, zuckende Schwanzspitze, Körper leicht angespannt



DROHEND

macht sich groß, Buckel, starrer Blick, Ohren zur Seite oder angelegt, Fell gesträubt, kann knurren und fauchen

SPIELBEREIT

Rückenlage mit Herumrollen. Zeigen sich erste „Genervt"- oder „Droh"-Signale, ist die Spielstunde vorbei!





ÄNGSTLICH

geduckt, große Pupillen, Ohren zur Seite oder angelegt, Schwanz unter oder an den Körper geklemmt

KATZENMAMA MENSCH?

Katzen erzeugen viele verschiedene Laute. Neben Schnurren und Miau-Lauten trillern Sie manchmal und wenn sie aggressiv werden, ist ihr Fauchen und Knurren einschüchternd und ihr Schreien durch verschlossene Fenster und Türen zu hören. Einige Rassen kommunizieren den ganzen Tag mit ihren Menschen. Während des Zusammenlebens lernen die meisten Katzen auch, dass die Menschen sehr gut auf die Laute reagieren und weniger gut auf zum Beispiel Geruchskommunikation. Zu dieser gehört besonders das Kopf- und Kinnreiben als freundschaftliche Kontaktaufnahme und Verteilung von Duftstoffen. Auch durch die Körperhaltung teilt die Katze sich mit. Schlägt ihr Schwanz stark hin und her oder stößt sie sich mit ihren Pfoten ab, sollte man lieber auf Abstand gehen, blinzeln und halbgeschlossene Augen, rhythmische Pfotentritte und Nasenstupser sind hingegen Einladung zum Kraulen und zeigen ihr Wohlbefinden.

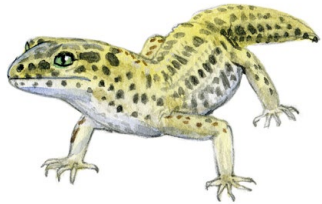
Schlange, Spinne und Co.

Außergewöhnliche Tiere wie Schlangen sind aufregend. Aber viele sind auch schwierig zu halten und deshalb etwas für Profis. Viel lesen und sich informieren ist auch bei diesen Tieren Pflicht. Alle Tiere dieser Doppelseite gehören in ein Terrarium, eine Art Aquarium ohne Wasser.



GESTREIFTE GUATEMALA-VOGELSPINNE

aus Mittelamerika, aggressiv, beißt und hat Reizhaare



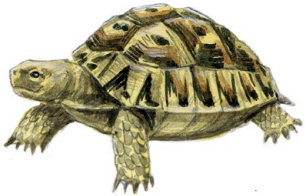
LEOPARDGECKO

aus Asien, zum Beispiel Indien, dämmerungs- und nachtaktiv



CHAMÄLEON

zum Beispiel aus Afrika, kann seine Farbe wechseln



GRIECHISCHE LANDSCHILDKRÖTE

aus Mittelmeerländern, wird sehr alt und ist ein Ausbruchskünstler



KORNNATTER

aus den USA, freundlich und recht anspruchslos

EIN GANZ BESONDERES HAUSTIER

Viele Tiere, die im Terrarium leben, kommen bei uns in Deutschland nicht in der Natur vor. Wie bei Tieren im Aquarium muss ihr Lebensraum im Terrarium nachgebildet werden. Es gibt im Fachhandel ein großes Sortiment und so ist das mittlerweile gut möglich. Einige dieser besonderen, schuppigen oder schleimigen, vielbeinigen oder beinlosen Vertreter sind einfach zu halten. Für manche dieser Tiere braucht es sehr viel Technik und Wissen. Es ist sehr wichtig, sich zu informieren, wie alt und groß die Tiere werden. Manche stehen unter Artenschutz. Andere sind für unser Ökosystem gefährlich und dürfen auf keinen Fall entwischen. Manchmal ist es schwer, bei Bedarf eine spezialisierte tierärztliche Praxis zu finden.

Der Kanarienvogel

STECKBRIEF

Haltung: mindestens als Paar im Käfig, braucht Freiflug

Alter und Größe: bis zu 15 Jahren, je nach Rasse 11 bis 24 cm lang

Besonders: braucht eine Badegelegenheit und kleine Verstecke



Der Kanarienvogel braucht viele Äste oder Stangen, auf denen er sitzen kann.



Zebrafinken können zum Beispiel mit Kanarienvögeln einen Käfig teilen. Sie sind schwer zu zähmen.

Der Kanarienvogel hat den Ruf eines schreckhaften Meistersängers. Tatsächlich singt nur das Männchen viel, um Rivalen zu vertreiben und Weibchen zu beeindrucken. Auch für uns führt der Weg ins Herz eines Kanarienvogels über die Stimme: Wer mit ihm singt und spricht, gewinnt schneller sein Vertrauen. Hat der Mensch zudem Geduld und bewegt sich nur langsam, hüpft ihm das Tier beim Freiflug schon mal auf Kopf oder Arm. Wirklich zufrieden ist der Singvogel aber nur, wenn er wie in der Wildnis mit Artgenossen leben darf. Zu seinem Glück braucht er Heu oder Gras zur Beschäftigung, Körner, Obst und Grünfutter zum Fressen sowie einen Mineralstein und Magengrit. Das sind spezielle Steinchen, die allen körnerfressenden Vögeln beim Zerkleinern der Körner helfen.

LEBENSRETTER IM BERGWERK

Vor mehr als hundert Jahren züchteten Bergleute im Harz Kanarienvögel, die bald weltberühmt für ihren Gesang wurden. Weniger sangesfreudige Tiere aber sollen eine lebensgefährliche Aufgabe bekommen haben: Im Bergwerk konnte tödliches, geruchloses Gas aus dem Gestein strömen. Die Vögel spürten das früher als Menschen, schnappten nach Luft und starben. So sollen sie als lebende Alarmanlage den Bergleuten zur Flucht verholfen haben. Heute gibt es dafür Maschinen, und das Tierschutzgesetz verbietet es, dass Tiere so behandelt werden.

Der Wellensittich

STECKBRIEF

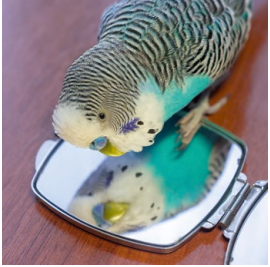
Haltung: mindestens paarweise im Käfig, braucht Freiflug

Alter und Größe: bis zu 12 Jahren, bis 18 cm lang

Besonders: klettert gern, liebt Sand- und Wasserbäder



Wilde Wellensittiche sind grün. Heute werden sie in vielen Farben gezüchtet.



Spiegel gehören nicht in den Käfig. Die meisten Vögel erkennen ihr Spiegelbild nicht und werden von dem „anderen Vogel" nur verwirrt. Gesellige Vögel leiden darunter und andere greifen ihr Spiegelbild sogar an.

Der Wellensittich durchstreift in großen Schwärmen Australiens Steppen auf der Suche nach Futter. Dabei muss der kleine Papagei stets auf der Hut sein: Am Himmel kreisen Raubvögel, die ihn fressen wollen. Sicher ist er nur in Baumkronen und Büschen. Ein Wellensittichkäfig sollte deshalb immer in einer Zimmerecke stehen oder mindestens an einer Seite einen Sichtschutz haben. Dann kann der Sittich ohne Angst mit seinen Artgenossen zwitschern und spielen. Seine Clique ist für ihn das Wichtigste. Er sollte daher nicht alleine gehalten werden. Der Wellensittich wird zahm und ist schnell ein festes Familienmitglied. Manche von ihnen versuchen sogar mit Menschen zu reden. Als Futter dienen Sämereien, Kräuter, Obst und Gemüse, die man kreativ im Käfig anbringen kann.

FLIEGER OHNE ORIENTIERUNG

Wilde Wellensittiche haben keinen festen Wohnsitz: Bis zu 100 Kilometer pro Tag legen sie auf der Suche nach Futter zurück und schlafen, wo sie am Abend Schutz finden. Tägliche Flugstunden in der Wohnung sind deshalb Pflicht. Aber Vorsicht: Weil sie in der Natur nie nach Hause fliegen müssen, haben Wellensittiche keine gute Orientierung. Entwischen sie einmal durchs Fenster, finden sie ihren Weg nicht mehr zurück. In der Wohnung kehren sie aber von selbst in ihren Käfig zurück: Sie wissen, dass es dort Futter gibt.

Der Nymphensittich

STECKBRIEF

Haltung: mindestens zu zweit im Käfig, braucht Freiflug

Alter und Größe: bis zu 25 Jahren, etwa 30 cm lang

Besonders: kann sehr laut sein



Ein aktiver Nymphensittich stellt die Federhaube meist auf, ein entspannter faltet sie ein.



Viele Vögel tragen Ringe. Manche sind Visitenkarte, andere sind gesetzlich vorgeschrieben.

Umgeworfene Blumentöpfe, angeknabberte Tapete und ohrenbetäubendes Geschrei: Der Nymphensittich ist ein echter Rabauke. Er ist neugierig, schlau – und richtig frech. Er liebt Entdeckungsflüge durchs Zimmer und knabbert dabei an allem, was ihm vor den Schnabel kommt. Doch Stromkabel, manche Pflanzen und Metallenes mit Zink oder Blei sind für den Sittich gefährlich. Wo er frei fliegen darf, sollte all dies nicht in Schnabelweite sein. Sämereien und Kräuter als Grundfutter sowie täglich Gemüse und Obst sind eine gesunde Ernährung für ihn. Auch für den Nymphensittich kann das Futter versteckt und so angeboten werden, dass er sich anstrengen muss.

ESSEN ODER STREICHELN

Nicht alle Vögel halten wir in Deutschland nur zum Spaß: Hühner und Gänse zum Beispiel bringen uns Eier und landen auch im Kochtopf. Warum wir eine Tierart essen und eine andere streicheln, lässt sich nur schwer beantworten und hat vor allem mit unserer Tradition zu tun. In Peru etwa ist gebratenes Meerschweinchen ein beliebtes Gericht, bei uns unvorstellbar. Für gläubige Hindus in Indien ist dagegen die Kuh heilig, einen Rinderbraten würden sie nie anrühren.

HERAUSGEBER
Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)
Referat L5 – Öffentlichkeitsarbeit
Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

STAND
Juni 2025

KONZEPT, TEXT, GESTALTUNG
neues handeln AG, Berlin; Serviceplan Make GmbH & Co. KG, München; malzwei Grafikdesign, Inhaberin Pook, Berlin

ILLUSTRATIONEN
Johann Brandstetter

DRUCK
Bonifatius GmbH, Paderborn

Die Broschüre besteht zu 100 % aus Altpapier und wurde mit biobasierten Farben gedruckt.

BILDNACHWEIS
S. 2: Minister: Bundesregierung/ Steffen Kugler;
AdobeStock:
S. 7: alisseja, **S. 9:** Olexandr, **S. 13:** devmarya, **S. 15:** seregraff, **S. 17:** gashgeron, **S. 21:** Mikkel Bigandt, **S. 23:** Pixel-Shot, **S. 27:** Javier brosch, **S. 29:** hemlep, **S. 30:** Konstantin Aksenov, **S. 33:** Piotr Szczap, **S. 35:** Axel Gutjahr, **S. 37:** Torsten Dietrich, **S. 39:** bukhta79, **S. 40:** Lazy_Bear, **S. 43:** Svetlana Rey, **S. 47:** cynoclub, **S. 49:** lukszczepanski, **S. 55:** Martina Berg, **S. 57:** Elena Abduramanova, **S. 59:** Anna Avstriyskaya

Diese Publikation wird vom BMLEH unentgeltlich abgegeben. Die Publikation ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Weitere Informationen unter:
www.bmleh.de
www.bmleh.de/social-media





→ Kostenlos zu bestellen unter: www.bmleh.de/publikationen